

Der **MONAT**

Debattenbeiträge / Interviews / lebensanschauliche Grundlagen

Offizielle Publikationsreihe der NSDAP AO
Kostenlose Digitalausgabe
Monatsperiodikum

**Sie die Unterdrückten
Gegen die Ausbeuter**

Zu beziehen unter www.nsdapap.org
Weiterführende Informationen:
www.volkisch-beobachter.org

3. Jahrgang, Ausgabe Nr. 11

Gegründet 1927 (Neugründung 2022)

11/2024 (135)

“Der Ewige Führer“ - Teil XX

Laudation anlässlich des 130. Geburtstages von Adolf Hitler



Aus dem Inhalte:
- “Der Ewige Führer“ - Teil XX, Kp. V.2, S. 2-5
- Aktuelle Neuigkeiten zum “Völkischen Beobachter“, S. 6

Darüber hinaus muß sofort versucht werden, die Wirkungen des Krieges zu beseitigen oder wenigstens zu mildern, d.h. durch eine praktische Hilfstätigkeit das vorhandene übergroße Leid zu lindern.“ (vgl. Erhard Klöss (Hrsg.) - "Reden des Führers", 236. Anm.: Unterstreichungen nicht im Original.). Wie obiges Beispiel nur einmal erneut illustriert, so war Adolf Hitler tatsächlich derjenige, der unablässig um Frieden und Einigung in Europa bemüht war, und eben nicht die "demokratischen" Friedensengel des bereits damals schon völlig verjudeten Westens.

Nachdem sich der Krieg nicht mehr vermeiden ließ, so musste dem Konflikt also begegnet werden. Das unvergleichliche Genie des Führers hat militärstrategisch den Grundstein für den schnellen Sieg über Polen und Frankreich gelegt. Als eine Intervention gegen Polen unausweichlich wurde, ließ der Führer eine kühne Umgruppierung der gesamten Wehrmacht i.S. einer Schwerpunktbildung vollziehen: verhältnismäßig kleine Truppenkontingente verblieben im Westen – eine sehr gewagte Maßnahme – während die Hauptkräfte im Osten massiert wurden. Polen wurde dadurch binnen weniger Wochen samt und sonders zerschlagen. Die Gefahr eines Zweifrontenkrieges war durch diese geniale Rochade vorerst gebannt.

Dass Norwegen und Dänemark im Frühjahr 1940 (Unternehmen "Weserübung") - in buchstäblich letzter Minute - dem völkerrechtswidrigen militärischen Zugriff der Westmächte entzogen werden konnten (die britische Invasionsflotte befand sich – entgegen jedweden internationalen Rechtes - bereits kurz vor der norwegischen Küste), ist ebenfalls nur dem unerschütterlichen Willen und den stahlharten Nerven des Führers zu verdanken. Diesen höchst vorbildlichen Charakterwerten ist es gleichsam zu verdanken, dass der im Rahmen besagter Intervention in Norwegen kurz zuvor errungene Erfolg bei der berühmten Schlacht um Narvik konsolidiert werden konnte und die damit verbundenen Opfer nicht umsonst waren. Adolf Hitlers Haltebefehl hat nachweislich ein massives Debakel verhindert und somit das nordisch-arische Norwegen vor jüdischer

Machtgier bewahrt, den Plutokraten entzogen. Während die Kämpfe in Norwegen aufgrund bekannter topographischer Gegebenheiten und des Improvisationscharakters des Unternehmens vor allem im Mittel- und Nordteil des Landes stellenweise zäh verliefen, so zog die Wehrmacht in Dänemark ein, ohne dass auch nur ein nennenswertes Scharmützel erfolgte. Man kann daher eigentlich von einem friedensmäßigen Durchmarsch sprechen, welcher letztlich nur eine weitere Illustration für das an sich vorhandene Wohlwollen der dänischen Regierung in dieser Angelegenheit darstellt. Parlament und Königshaus blieben in Dänemark erhalten, und auch Norwegen behielt weitgehend seine Souveränität in dem Rahmen, die die Kriegslage zu jenem Zeitpunkt bereits zuließ; Vidkun Quisling, hochrangiger Offizier der Norwegischen Armee, wurde Ministerpräsident. Von „Überfällen“ und „Expansionismus“ kann mithin gar keine Rede sein, zumal die damalige zionistisch dominierte Regierung Norwegens den deutschen Nichtangriffspakt vor 1940 kategorisch abgelehnt hatte. An dieser Stelle sei nur ergänzend noch am Rande erwähnt, dass die Westmächte, vor allem die USA, bis in das Jahr 1945 eine ganze Reihe weiterer neutraler Staaten in den Krieg zu zwingen suchten, dies z.T. mit offen militärischer Gewalt wie bspw. die wiederholten Bombardierungen von zivilen Siedlungsräumen und Infrastrukturanlagen in der Schweiz dies für Europa bereits hinreichend illustrierten.

Im Frühsommer 1940 wurden der Kriegsgegner Frankreich und die verdeckt auf Seiten der Westmächte stehenden BeNeLux-Staaten durch die ruhmreichen Truppen des Dritten Reiches restlos niedergeschlagen. Was dem Kaiserlichen Heere im 1. Wk. in 4 ½ Jahren intensivster Materialschlacht nicht gelang, es sollte die Großdeutsche Wehrmacht binnen 6 Wochen im Sturmlauf erledigt haben! Nachweislich, da offiziell, hatte Frankreich auf Druck Großbritanniens und jüdischer Hintergrundmächte – entgegen dem erklärten Willen des eigenen Volkes - zuvor dem Reiche am 3.9.1939 den Krieg erklärt, und es sollten von da an nochmals fast 9 Monate verstreichen, bis diese unsagbare Niederträchtigkeit

mit ernstesten Schritten deutscherseits begegnet wurde – dennoch wird seitdem auch in Bezug auf die militärische Auseinandersetzung mit Frankreich demagogisch von einem Überfall, dem sog. „Frankreichüberfall“ lamentiert. Auch diese Tatsache illustriert nur die Verlogenheit der alliierten Propaganda und ihrer bundesrepublikanischen Speichellecker. Das Schlimme daran ist, dass diese ebenso haltlose wie niederträchtige Lügenpropaganda seit 1945 offizieller Lehrstoff für die Schulen weltweit geworden ist, und auch populärwissenschaftlich und sogar in Form von „Unterhaltungsstoffen“ über die Lügenmedien kontinuierlich Verbreitung findet. Die - von Juden und Logen kontrollierte - französische Regierung, hat 1939 nicht nur – entgegen dem erklärten Willen des eigenen Volkes („Warum sterben für Danzig?!“) – dem Reiche den Krieg erklärt, sie hat von diesem Zeitpunkt an auch aktiv gegen Deutschland gekämpft; so besetzten französische Truppen westdeutsche Gebiete und nahmen weitere Gebiete unter schweres Feuer, Flugverbände kreuzten das Grenzland und die deutsche Schifffahrt wurde bedroht. Spätestens Mitte 1940 wäre Frankreich offensiv geworden. Von einem „deutschen Überfall“ im Mai 1940 kann nach alledem jedenfalls nicht die Rede sein. Wer dies dennoch tut, der ist ersichtlich entweder ein lächerlicher Idiot oder ein ganz niederträchtiger Volksverräter.

Die Existenz von Eventualplänen beweist im Übrigen auch nicht das Gegenteil. Diese Praxis entspricht nämlich in sämtlichen Staaten dieser Erde staatspolitischem Standard (es würden sich einige Leute wundern, würden sie die Eventualpläne bspw. der USA, Israel kennen (geplanter nuklearer Vernichtungsschlag gegen die gesamte Menschheit im Falle staatlichen/rassistischen Zusammenbruchs!), NATO oder auch der EU kennen...). Wie unvorbereitet das Deutsche Reich auf den Krieg war wurde bereits 1939 und später jedoch auch durch die Tatsache illustriert, dass doch in vielfacher Hinsicht kontinuierlich improvisiert werden musste; dies auch in wirtschaftlicher Hinsicht (in Vorkriegsdenkschriften wurde stets darauf hingewiesen, dass die deutsche Wirtschaft frühestens Mitte



*Rheinüberquerung im feindlichen Kugelhagel,
10. Mai 1940*

der 40er Jahre, effektiv jedoch erst Ende des Jahrzehnts dazu in der Lage wäre einen Krieg zu bewältigen. Man vergegenwärtige sich in diesem Kontexte nur die Produktionsziffern von 1939-45). Diese Tatsache wird im folgenden noch Gegenstand der weiteren Sachverhaltsdarstellung sein.

Der Westfeldzug (Fall „Gelb“) wurde durch den legendären „Sichelschnitt“, welcher konzeptionell von Adolf Hitler durchgesetzt wurde, entschieden (großzügige Umgehungsoperation). Hierdurch ließ sich die mächtige Maginot-Linie (die zum damaligen Zeitpunkt, neben dem deutschen Westwall, modernste Befestigungsanlage der Erde), welche sich von der Schweiz bis nach Luxemburg zog, einfach umgehen; was hunderttausende Menschenleben auf beiden Seiten sparte und eine Blutmühle in vermutlich noch größerem Ausmaße als die des 1. Wk. vermied. Im Wesentlichen ist der Sichelschnitt auf Adolf Hitlers unermessliches Genie zurückzuführen. Das Genie des Führers ließ diesen zudem instinktiv neue Innovationen und herausragende Persönlichkeiten erkennen. So förderte der Führer insbesondere

auch den späteren Generaloberst Heinz Guderian, einem konzeptionellen Pionier der Panzertruppe, welcher sich denn auch – ähnliche Ideen hinsichtlich einer Umgehung der Maginot-Linie tragend -, um die praktisch-operative Umsetzung der synergetisch erwachsenen Überlegungen verdient machte. Guderian vermochte sich vor Kontaktierung Adolf Hitlers nicht gegenüber dem weitestgehend reaktionären und überalterten damaligen Oberkommando der Wehrmacht (OKW) durchzusetzen. Erst auf persönliche Intervention und Förderung Adolf Hitlers wurden die Planungen zur Umgehung der Maginot-Linie angepackt. Der Erfolg gab dem Führer recht. Was das kaiserliche Heer in 4 ½ Jahren schwerstem Ringen und trotz massivstem personellen wie materiellen Einsätzen nicht vollbrachte, das schaffte die nationalsozialistische Wehrmacht in gerade einmal knapp 6 Wochen! Der Führer musste aber für sich folgendes konstatieren: Die Generalität und weite Teile des Diplomatenkorps hatten ihm wiederholt, bewusst wie unbewusst, falsche Ratschläge erteilt. So hatten sie ihm u.a. versucht die Heimholung der Ostmark (bei der Heimholung der Ostmark fungierte der Führer, bereits biographisch bedingt, zweifellos als Integrationsfigur. Es ist fraglich, ob ein anderer Politiker soviel Zustimmung bei den dortigen Volksgenossen erzielt hätte), des Sudeten- sowie des Memellandes – als angeblich undurchführbar auszureden. Man versuchte ihm weitergehend die militärischen Konzeptionen hinsichtlich Polen und Frankreich auszureden. In allen Fällen hatten sich seine Konzeptionen jedoch auch in der Praxis als ausnahmslos zutreffend erwiesen (wie zu diesem Zeitpunkte noch der verblüffende Sieg über das hochgerüstete, und mit dem damals ebenfalls als Weltmacht anzusprechenden Großbritannien, verbündete Frankreich illustriert hatte); die erste Saat des Misstrauens ward gesät...

Bereits im Juni 1940 - nach nur 6 Wochen - musste die französische Regierung die Kapitulationsurkunde gegenüber Deutschland und dem kurz vor Ende der Kampfhandlungen in den Kriege eingetretenen Italien paraphieren. Dennoch reichte der Führer dem Westen nochmals die Hand. Dies wurde bereits durch

den Verzicht auf eine große Siegesparade der Wehrmacht in Paris illustriert, welche in jener Zeit ein international gängiges Phänomen anlässlich des siegreichen Abschlusses eines Feldzuges darstellte, die Franzosen jedoch wohl dennoch nur als Demütigung empfunden hätten. Aber nicht nur solche sichtbaren Gesten waren es, die den Versöhnungs- und Friedenswillen des Führers illustrierten, sondern dies geschah auch in ganz konkreten, praktischen diplomatischen Schritten. Sein generöser Vorschlag: sofortige Wiederherstellung der westlichen Staaten inkl. Reparationen sowie international moderierte Unterhandlung über Polens Zukunft. Generell war der Führer zudem zu einer vollständigen Räumung Frankreichs und sofortigen Freilassung sämtlicher der noch in deutschen Kriegsgefangenenlagern befindlichen französischen Militärangehörigen bereit, obwohl sicherlich einige Reaktionäre in Deutschland, vornehmlich aus monarchistischen Kreisen, eine härtere Behandlung sicherlich begrüßt hätten. Der Führer betrachtete Frankreich als arischen Bruderstaat - und nicht als Erbfeind. Doch auch dieses Mal wurde der Friedenszweig wieder von den jüdisch-plutokratischen Kriegsherren in London in den Staub getreten – zum Schaden der Menschheit. Mit Großbritannien war also kein Frieden zu schließen, und die französische Kapitulation wurde durch die folgende Entwicklung ebenfalls in Frage gestellt. So wurde der Krieg in französischen Namen nämlich nun außerhalb Kontinentalfrankreichs fortgesetzt, obwohl das Französische Volk selbst den von London und Wallstreet aus initiierten Krieg nicht fortsetzen wollte. Es existierte jedoch eine kleine Schar Bonzen, die um Pfründe und Eitelkeit willen bereitwillig ihr Volk erneut den Schrecken eines Krieges auszusetzen bereit waren. Und so setzte die Londoner Judenschaft ihre Hoffnungen fortan auf den französischen General Charles de Gaulle, welcher sich anstatt seinen Männern in die Kriegsgefangenschaft zu folgen, ehrlos nach GB abgesetzt, und von dort bereits kurze Zeit nach Abschluss des offiziellen Waffenstillstandes – völkerrechtswidrig – die Fortsetzung der Kriegshandlungen erklärt und zum Terrorismus aufgerufen hatte (was ihm dann auch ein Todesurteil in Abwesenheit von der legitimen französischen

Regierung im Mutterlande einbrachte). Hierdurch wurde also eine deutsche Einigung mit Frankreich verstellt, was ja für die kriegerischen Aspirationen der Churchill-Clique unerlässlich war. Dies war also der Grund für die schlussendlich deutscherseits doch noch erfolgte militärische Besetzung Frankreichs mit allen weiteren Konsequenzen. Einzig aus diesen Gründen sah sich das Reich also somit schließlich zur temporären militärischen Besetzung der französischen Atlantikküste und Sicherung der ebenfalls am Meere gelegenen Staaten Holland und Belgien gezwungen. Das zu jenem Zeitpunkt nicht so exponierte Mittel- und Südfrankreich blieb als Kompromiss und Zeichen des guten Willens jedoch weiterhin unbesetzt und unter französischer Verwaltung; also mit eigenem Polizei- und Militärwesen, eigener Heraldik, Bildungswesen, nationaler Währung etc. etc. Als Hauptstadt fungierte der beliebte mittelfranzösische Kurort Vichy. Als Regierungschef wurde Marschall Philippe Pétain, der französische Held des 1. WK, sowohl deutscherseits als auch französischerseits akzeptiert (ein weiterer Beweis für die Aufrichtigkeit Deutschlands). Frankreich wurde auch nicht zu einer Mitgliedschaft in der Achse gezwungen, sondern konnte neutral bleiben. Man muss an dieser Stelle ganz klar darauf hinweisen, dass dieses Frankreich, bezeichnen wir es einmal zum besseren Verständnis als "Nationalfrankreich" (die alliierten Judenknechte bezeichneten es als „Vichy-Frankreich“), also ganz offenkundig eine souveräne Nation darstellte. Die freimaurerische De Gaulle-Clique im britischen Exile, welche zu Anfang machtpolitisch lediglich über eine handvoll unbedeutender Überseekolonien verfügte, dessen "Staatsvolk" ganz bezeichnenderweise mehrheitlich aus Neger, Orientalen und Asiaten bestand (nach 1945 wurden diese treuen "französischen Bürger" dann von den gleichen Mächten sukzessive auf den Kontinent weiter geleitet - die Folgen kann heute ein jeder sehen), und dessen "Regierung" und Verwaltung sich samt und sonders aus charakterlosen Meutern und anderen zu kurz gekommenen Karrieristen und vom internationalen Judentum bezahlten Agenten zusammensetzte, gab sich gern als das "Freie Frankreich" aus; war



Siegesparade in Paris, 14. Juni 1940

de facto völkerrechtlich jedoch nicht legitimiert (wie ernst diese Verbrecher das Völkerrecht nahmen, wurde auch – trotz bestehenden Waffenstillstandes - durch den öffentlichen Aufruf zum Terrorismus und zur Meuterei illustriert). Für die Juden und ihre britischen Marionetten waren die Franzosen nur nützliche Idioten; Bauernopfer. So bombardierten die Briten bspw. die "nationalfranzösische" Mittelmeerflotte, obwohl sich "Nationalfrankreich" zu jenem Zeitpunkt überhaupt nicht im Kriegszustand mit den Alliierten befand – tausende Franzosen starben, Millionenwerte wurden vernichtet, das Französische Volk schwer gedemütigt. Es gab damals das überaus treffende, und daher geflügelte Wort, wonach „Churchill bis zum letzten Franzosen kämpfen“ werde. Wer solche "Verbündete" hat, der braucht wahrlich keine Feinde mehr! Und was war es für ein billiger jüdischer Taschenspielertrick, als das Churchill-Kabinett der französischen Regierung im Frühsommer 1940 anbot Frankreich und Großbritannien in eine Personalunion zu überführen! Frankreich als britische Kolonie?! Man vergesse niemals: Deutschland bot und garantierte Frankreich volle Souveränität! Dieser heiligen Verpflichtung blieb man bis zum Ende treu. So erhielt die legitime französische Regierung 1944 schlussendlich einen angemessenen und sicheren Exilsitz in Deutschland, von dem aus sie weiter amtieren konnte, und somit wenigstens einen Funken Hoffnung für das Französische Volk leuchtend zu erhalten vermochte.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe...

Aktuelle Neuigkeiten zum "Völkischen Beobachter"

Unsere getreue Leserschaft wird sicherlich bereits die Tatsache zur Kenntnis genommen haben, als dass im Monat Oktober keinerlei neuen Inhalte im "Völkischen Beobachter" publiziert worden sind. Es liegt dies in einer publizistisch-konzeptionellen Neuausrichtung begründet, welche zur Stunde nicht en détail zu thematisieren ist.

Dessen unbenommen sei an dieser Stelle einjedem - ob Freund oder Feind - nachdrücklich die Tatsache versichert, dass die bisher im Rahmen des "Völkischen Beobachters" ergänzend zum "NS Kampfruf" und zum "Der Angriff" geleistete Arbeit inhaltlich - in welcher Form auch immer - weitergehen wird. Es sollen sich gerade unsere verfluchten Feinde nicht die Illusion einer Schwäche machen. Dieser politische Kampf wird - egal unter welchen Umständen - unerschütterlich, fanatisch-rücksichtslos weitergeführt werden; eingedenk des ehernen Versprechens, welches die Politischen Leiter der Parteiorganisation bereits vor über einhundert Jahren, am 20. Februar 1920, feierlich vor der Welt verkündet haben, nämlich für die Durchsetzung des Parteiprogrammes restlos das eigene Leben einzusetzen.

In diesem Sinne wird also die publizistische Arbeit des "Völkischen Beobachters" mithin auch künftig - in welcher Form auch immer - fortgeführt werden. Bleibt also gespannt auf künftige neue publizistische Inhalte im Stile des "Völkischen Beobachters". Bis dahin aber wird noch um etwas Geduld ersucht, und auf die ebenfalls gehaltvolle Lektüre von den beiden deutschsprachigen Publikationen "Der Angriff" sowie des "NS Kampfrufes" sowie der ebenfalls gratis im Archiv der offiziellen Hauptnetzseite der Partei zur Verfügung gestellten deutschsprachigen Büchern verwiesen.

In diesem Sinne: Alles für Deutschland - Deutschland über alles! Der Kampf geht weiter!

- Wehrwolf -

